

The Receiver - All Burn

(42:18, CD, KScope/Edel, 2015)

Dass im Stall von KScope immer wieder interessante und vielversprechende neue Acts unterkommen, ist hinlänglich bekannt. Die im US-Bundesstaat Ohio beheimateten Brüder *Casey* und *Jesse Cooper* machen da keine Ausnahme. Unter dem Bandnamen *The Receiver* legen sie mit „All Burn“ ihr inzwischen drittes Album vor



und debütieren damit auf dem britischen Label. Die Musik von *The Receiver* klingt gänzlich unamerikanisch – die elf Songs auf „All Burn“ sind wahre Ohrenschmeichler, die *Casey J. Cooper* mit seiner Samtstimme intoniert. Der Geist von ‚Everybody’s Got To Learn Sometime‘, dem einzigen Hit der Korgis, schwebt durch den Raum. Die Arrangements sind fast gänzlich von Piano und Synthesizern dominiert. Der rhythmische Unterbau besteht aus einer Mixtur aus elektronischen und echten Drums und Percussion. Gitarren bleiben außer einem Bass im Ständer stehen, wegen der üppigen Tasten-Instrumentierung bliebe für sie auch kaum Platz.

Das kurze A-cappella-Stück ‚Drift‘ eröffnet das Album sphärisch. Der rhythmische Synthie-Sound im nachfolgenden ‚Transit‘ erinnert deutlich an ‚Is it love?‘ von *Tony Banks‘* (Genesis) Soloalbum „The Fugitive“ aus dem Jahr 1983.

Auch in ‚To Battle An Island‘ finden sich Reminszenzen an Banks’sche Pop-Bestrebungen in jener Epoche, *The Receiver* packen aber deutlich mehr Moll und Melancholie in ihre Melodien. Die traurige Piano-Ballade ‚Dark Matter‘ findet irgendwo zwischen Keane und Radiohead ihr Plätzchen. Das gleiche gilt für ‚April Blades‘. Immer wieder bedient man sich heimlich und kurz an Onkel *Tonys* Keyboard-Arsenal, das sonst

ja sowieso nur noch in der Ecke vor sich hin staubt. ‚Let It Dry‘ fällt durch seine unkonventionelle Melodieführung auf, die, wenn man will, auch wieder an den Genesis-Tastenmann denken lässt. Der ruhige Titelsong ‚All Burn‘ ist vergleichsweise sparsam arrangiert und fällt dadurch etwas aus dem Rahmen. Die abschließenden ‚How bo be young‘ und ‚These Days‘ schlagen wieder in die melancholische Synth-Pop/Art-Pop-Kerbe der ersten Stücke.

Alles in allem ein gelungenes und kompaktes Werk mit ausgeprägtem Achtziger-Charme, das seine Fans finden wird. Prog-Puristen mag Komplexität fehlen und der sanfte Wohlklang missfallen. Andererseits gab es bereits Punktabzüge für fehlenden Mut zum Prog. Zugegebenermaßen ist die Musik von The Receiver im KScope-Kosmos etwas ungewöhnlich, was jedoch nicht zu Schubladen-Denken führen muss. Die Qualität der Songs erfüllt den Label-Standard allemal. Und warum sollte ein Label das Interpretenspektrum nicht erweitern? Im Übrigen ist neben der zur Rezension vorliegenden CD auch eine Vinyl-Version von „All Burn“ im Handel.

Bewertung 12/15 (DH 12, HK 11, KR 11)

Surftipps zu The Receiver:

Homepage

Facebook

Twitter

Spotify

iTunes

Soundcloud: The Receiver

Soundcloud: Casey J. Cooper

Instagram